

Jungstorch Sunny beißt sich durch

Notlandung am Rader Siel nach erstem Flug aus dem Nest/Kranker Vogel wird in der Storchestation in Berne-Glüsing gepflegt

Seit zwölf Wochen ist er auf der Welt: Sunny, ein junger Storch aus Rade. In dieser kurzen Zeit auf Erden hat er schon eine abenteuerliche Rettungsaktion erlebt und eine Reise in die Wesermarsch hinter sich. Dort wird Sunny in der Storchestation gepflegt. Ein geschädigtes Flügelgelenk hindert den Jungstorch am Fliegen.

VON GABRIELA KELLER

Rade-Berne. Mutterseelenallein sitzt der junge Weißstorch am Uferstrand. Vor sich das Siel, hinter sich Brennessel-Büsche. Claudia Schoof, die ihn dort entdeckt, schwant zuerst nichts Böses. Aus einem Nest direkt neben ihrem Haus ist der junge Storch flügge geworden. Er wird sich wohl ausruhen, denkt die Raderin. Doch Stunden später hockt der Vogel noch immer hilflos am Sielufer – und eine ungewöhnliche Rettungsaktion nimmt ihren Lauf.

Der junge Nachbar Alexander, den Schoof um Hilfe bittet, wird zum Storchensetter. Er schlüpft in die Badehose, wadet durch das brusthohe Wasser des zehn Meter breiten Siels, schnappt sich den Storch und wadet mit dem Vogel im Arm zurück. Der Jungstorch lässt alles widerstandslos mit sich geschehen. Schoof, die ihn in Empfang nimmt, erkennt auf den ersten Blick warum. Der linke Flügel des Storchs hängt schlaff herunter. Ein Fall für die Storchenspflegestation Wesermarsch in Berne-Glüsing, denkt sich die Raderin.

Bei „Storchenspapst“ Udo Hilfers und seiner Frau Anke hat der verletzte Jungvogel aus Rade seit einer Woche ein neues Zuhause gefunden. Eingehüllt in eine Decke in einem Wäschekorb brachten Schoof und ihr Lebensgefährte Konrad Swoboda den Vogel gleich nach der Rettungsaktion dorthin. Hilfers untersuchte den Neuzugang und entdeckte, warum der Jungstorch am Siel am Boden blieb. Eine kugelförmige

Schwellung am linken Flügelgelenk hindert den zwölf Wochen alten Weißstorch dran, in die Luft zu steigen.

Claudia Schoof hatte sich schon gewundert. Der Jungvogel hatte ungewöhnlich lang im Nest ausgeharrt. Zwei Störche erblickten in diesem Jahr auf dem Mast neben ihrem Haus das Licht der Welt. „Ein Junges starb, vermutlich durch den Starkregen im Juni/Juli.“ Das Überlebende schien ein Nesthocker zu sein. „Normalerweise verlassen die Jungen nach 60 Tagen das Nest“, weiß Schoof. Doch der Vogel auf ihrem Mast hatte es nicht eilig. „Ich schimpfte schon immer mit ihm, nannte ihn einen Faulpelz.“

Irgendwie muss der Jungstorch dann trotz seiner Flugbehinderung den Weg aus zwölf Metern Höhe zu Boden geschafft haben. „Der muss unter Schmerzen runtergekommen sein“, vermutet Schoof. Zuerst entdeckte sie ihn auf einem Feld am Siel. „Beim Versuch, weiterzufliegen, muss er es gerade noch bis an den Sielrand geschafft haben.“ Als sein Retter ihn dort in den Arm nahm, war der junge Storch schon stark abgemagert und entkräftet.

Gutes Futter schlägt an

560 Gramm wog Sunny, wie Schoof ihr Sorgenkind nennt, als er in der Storchenspflegestation ankam. Udo Hilfers gab ihm erstmal zu fressen: Eintagsküken, über die sich Sunny mit Heißhunger hermachte. „Der hat richtig reingehauen. Sechs Stück hat er vertilgt. Das zeigt, dass er richtig Hunger hatte“, erzählt Hilfers. Zusätzlich wird der Neuzugang aus Rade mit Vitaminen und Mineralstoffen aufgepäppelt. Das gute Essen schlägt an: Inzwischen bringt Sunny 2050 Gramm auf die Waage.

Um die Schwellung am Flügelgelenk kümmert sich ein Tierarzt in Hude. Storchens-Fachmann Hilfers hat ähnliche Schwellungen auch schon bei anderen

Jungstorch Sunny beißt sich durch

Notlandung am Rader Siel nach erstem Flug aus dem Nest/Kranker Vogel wird in der Storchestation in Berne-Glüsing gepflegt



Jungstorch Sunny aus Rade wird in der Storchestation in Berner-Glüsing in sein Quartier getragen. In einem Stall wird er zusammen mit einigen anderen Invaliden von Udo und Anke Hilfers gepflegt.

GKE

Jungstörchen gesehen. „Immer waren es schwächliche Tiere mit Mangelerscheinungen durch Futtermangel.“ In den meisten Fällen hätten sich die Schwellungen bei guter und richtiger Nahrung zurückgebildet. Ein Storch sei auch mal operiert worden. Am Donnerstagabend wurde Sunny geröntgt. Der endgültige ärztliche Befund steht zwar noch aus. Aber: „Auf dem Röntgenbild kann man ein nicht voll ausgebildetes Gelenk erkennen, das vermutlich auf eine Mangelerscheinung zurückzuführen ist“, berichtet Hilfers.

In der Storchestation hat sich Sunny inzwischen eingelebt. Mit anderen gefiederten Invaliden teilt sich der Vogel aus Rade einen Stall. Trotz der eingeschränkten Flugfähigkeit seines Schützlings will Hilfers kein Risiko eingehen. „Zur Sicherheit haben wir ihn erstmal im Stall untergebracht und nicht im Freien, wo er vielleicht über

den Zaun fliegen könnte.“ Rund 40 verletzte Störche werden in der Station zur Zeit gepflegt. „Vom Beinbruch über Schnabelbrüche bis zu eingeschnürten Füßen durch Angelschnüre ist alles dabei.“ Hilfers geht davon aus, dass Sunny in der Station überwintern wird. „Dieses Jahr wird er wohl nicht mehr mit den anderen in den Süden fliegen.“ Sunny Artgenossen, die ostziehenden Störche, rüsten in diesen Tagen für ihre Reise über die Türkei nach Afrika.

Claudia Schoof besucht ihren Storch ab und zu in Berne-Glüsing. Sie hofft, dass er sich gut erholt. So wie ein Junges, das sie vor vier Jahren ebenfalls nach einer Rettungsaktion in die Obhut des Ehepaares Hilfers gab. Damals stieß ein Storchchenpaar auf dem Mast in Rade seine vier Jungen aus dem Nest. Drei starben, eines überlebte. Schoof entdeckte den drei Wochen alten Storch auf der Weide, wie er zwischen zwei

Ponys herumirrte. Auch er kam im Wäschekorb zur Storchestation. „Hilfers setzten ihn in ein anderes Nest. Die Alt-Störche dort nahmen den fremden Jungstorch an, zogen ihn groß und im Herbst flog er dann in den Süden.“ Ein Happy-End, das sie auch Sunny wünscht.

Jungstorch Sunny beißt sich durch

Notlandung am Rader Siel nach erstem Flug aus dem Nest/Kranker Vogel wird in der Storchestation in Berne-Glüsing gepflegt



Der junge Rader Alexander als Storchretter: Mit dem fluglahmen Sunny im Arm wadet der hilfsbereite Nachbar von Claudia Schoof durch das Rader Siel. Noch am gleichen Tag kommt der Vogel zur Storchenflegestation nach Berne-Glüsing. GKE-FOTOS: CLAUDIA SCHOOF/STORCHENSTATION BERNE

DIE NORDDEUTSCHE wird den Rader Jungstorch Sunny in seinem ersten Lebensjahr begleiten. In lockerer Folge werden wir in den nächsten Wochen und Monaten unsere Leser auf dem Laufenden halten, wie es mit dem kranken Vogel in der Storchenflegestation in Berne-Glüsing weitergeht und welche Fortschritte seine Genesung macht. Wir werden seine Pflegeeltern Udo und Anke Hilfers und ihre Arbeit in der Station vorstellen. Das Jahr mit Sunny endet an dem Tag, an dem er zu seiner ersten großen Reise nach Afrika aufbricht.

DIE NORDDEUTSCHE

Veegesacker Zeitung · Burg-Lesumer Anzeiger
Blumenthaler Kurier · Stedinger Bote
Nord Kurier · Osterholzer Kreiszeitung
Verantwortlicher Redakteur: Michael Brandt
Redaktion, Logistik und
Anzeigenberater (Geschäftskunden):
Gerhard-Rohlfs-Str. 47, 28757 Bremen-Vegesack
Geschäftsstelle:
Reeder-Bischoff-Straße 33, 28757 Bremen